

HERBSTWANDERN MIT DEM TAGI (6/6): MIT KLEINKINDERN AUF DER HALBINSEL AU

# In jedem Winkel wartet ein neues Abenteuer

Mit ihrer vielseitigen Natur ist die Au ein toller Platz für Kinder, die kaum laufen gelernt haben. Auch für die Eltern liegt etwas drin: ein stressfreier Spaziergang.

Von Daniel Fischer



**Au.** – Rein in die Höhle, kurz verweilen, auf der anderen Seite raus. Und wieder zurück, strahlen dazu und «chöne inegaa» kommentieren. Unsere 25 Monate alte Julia könnte das endlos spielen. Als ihr Mami, Papi und Schwester Aurelia (14 Monate)

samt Kinderwagen in die Dunkelheit des Rundlaufs folgen, ist ihr Glück komplett.

Das Nagelfluhloch mit dem flachen Boden ist bereits die zweite Attraktion bei unserem Ausflug auf die Au. Zuvor hatte der Korso der Kursschiffe bei der Lände die Mädchen fasziniert. Der komplette Stolz der Seeflotte paradierte innert einer Stunde mit Tuten und schäumenden Wassern vorbei. Und erst die Wellen, die so munter aufs Ufer laufen, dass man mit kurzen Beinen kaum davonzuspringen vermag!

## Viel Freiraum für die Schwächsten

Die Au haben wir nicht zufällig für den Ausflug gewählt. Hier rechneten wir uns die besten Chancen für einen Seespaaziergang mit Kleinkindern aus, ohne von Velofahrern, Skatern oder Autos als Slalomstangen benutzt oder plattgewalzt zu werden. Die Spekulation erweist sich als richtig. Dank der hügeligen Topografie und Fahrverboten ist hier der ungefährliche Auslauf der Kleinsten gewährleistet. Solche Erholungsqualität schätzt man auch als



Höhlen faszinieren kleine Besucher.



BILDER DANIEL FISCHER

Das nautische Programm des Au-Abstechers gefällt Julia (l.) und Aurelia. So werden Mädchen schon früh zu Seemaitli.

Erwachsener. Zudem zählt die Anfahrt mit dem Schiff zu den schönsten am Zürichsee.

Von der Schiffsstation kommen wir jedoch kaum weg. Schon die ersten Meter sind mit Ablenkungen der Sonderklasse versehen. Nebst den Höhlen sind das Hunde und Enten, die beobachtet sein wollen, angeschwemmte Styroporsteile, die sich toll zerkleinern lassen, Stecken, Steine und Blätter, die den Eltern vorgeführt sein müssen, laubbedeckte Hänge, an denen sich super rutschen lässt, Mauerlein und Bänklein mit idealer Höhe. Keines darf unbestiegen zurückgelassen werden. Wir staunen, was unsere Jüngste, deren erste Schritte erst einen Monat zurückliegen, schon draufhat.

Die erste Stunde vergeht im Nu. Noch immer befinden wir uns auf der schattigen Nordseite. Im Gegensatz zum Nachwuchs beginnen die Eltern im Biswind zu frösteln. Also packen wir unsere Wildfänge in ihr Doppelgefährt und gehen munteren Schrittes zum Schloss. Die vielen Skulpturen im Park gefallen Aurelia, jeder winkt sie zu. «Häbe», findet Julia beim Anblick des stattlichen Hauses – unverkäuflich, nicht zu haben, müssen wir ihr bescheiden.

## Die Reize des Südhangs

Die Südseite bietet uns Sonne und Wärme, aber auch Lärm von Strasse und

Bahn. Unserem Nachwuchs ist das schnurz. Er blickt den anderen Müttern und Vätern mit Kindern nach. Findet Gefallen an einem Eichhörnchen im Park, weidenden Kühen und einem Traktor beim Bauerngut. Streicht erstmals über eine stachlige Kastanienhülle. Und stürmt

zuletzt den Spielplatz beim Gasthof – nicht in jeder Hinsicht BfU-gerecht, aber interessant bestückt. Die für die Wanderung rund um die Halbinsel budgetierten zweieinhalb Stunden vergehen wie im Flug. Auf uns wartet das Schiff. Au, ahoi! Bald legen wir wieder an!

## Viele Wege führen auf und um die Au

**Route:** Eine Runde auf der Au – die vielen geteerten, bekiesenen oder naturbelassenen Wege sind beliebig kombinierbar. Verlaufen unmöglich.

**Charakter:** Ufer- und Hügelspaaziergang mit tollen Aussichten und mehreren Richtungswechseln, die neue Ausblicke eröffnen. Still auf der Nordseite; der Zivilisation zugewandt auf der Südseite.

**Dauer:** Je nach Lust, Laune und Wetter.

**An- und Rückfahrt:** Mit dem Schiff: bis 19. Oktober nur noch wenige Schiffe ab und nach Wädenswil, Horgen, Oberrieden oder Thalwil; im September dichter Fahrplan, vor allem am Nachmittag. Mit der Bahn: S 8 bis und ab Au.

**Ausserdem:** Bänklein, Picknickplätze und Feuerstellen; Restaurants beim Bahnhof und auf dem höchsten Punkt. Ebenfalls zuoberst ein Spielplatz mit vielen Geräten und alten Seilbahnkabinen.



## Kredite für Seeufermauer und Trafostation bewilligt

**Horgen.** – Der Gemeinderat hat das Projekt und den Kredit für die Teilsanierung der Seeufermauer (vom Schiffssteg bis zur Passerelle) bewilligt. Die Sanierung kostet rund 108'000 Franken. Genehmigt hat die Behörde auch den Kredit von 297'000 Franken für die Sanierung der Trafostation Schinzenhof. Ausserdem schafft die Gemeinde zwei neue Fahrzeuge an – eines für die Abfallsammlung, das 45'000 Franken kostet, und einen Kleintraktor mit Pflug und Streuer für 80'000 Franken. (TA)

## Eisbahn Brand wird am 18. Oktober eröffnet

**Thalwil.** – Die Eisbahnsaison im Brand wird am Samstag, dem 18. Oktober, eröffnet. Saisonabos können aber bereits jetzt im Gemeindehaus bezogen werden. Die Abos sind im Vorverkauf günstiger. So zahlen Kinder bis 15 Jahre bloss 55 statt 60 Franken, Jugendliche (16 bis 17 Jahre) 80 statt 90 Franken und Erwachsene 110 statt 125 Franken. Das Angebot gilt laut Gemeinderat bis 26. Oktober. Am Sonntag, dem 19. Oktober, sind Eintritt und Mietmaterial auf der Eisbahn Brand gratis. (TA)

## Veranstaltungskalender am Bildschirm der Bank

**Thalwil.** – Seit kurzem können sich die Thalwilerinnen und Thalwiler an einem Bildschirm der Bank Raiffeisen an der Gotthardstrasse 20/22 über Anlässe informieren. Die Bildschirm-Agenda bietet in erster Linie einen Überblick über die kulturellen Anlässe, so der Gemeinderat. Es würden aber auch Hinweise auf sportliche, politische oder gesellschaftliche Veranstaltungen platziert. (TA)

## Ein poetisches Abschiednehmen mit Tanz und allerlei Musik

Das etwas skurrile, aber magische Stück «Adieu» der Compagnia Vitale verzauberte am Donnerstagabend in Thalwil das Publikum.

Von Susanne Karrer

**Thalwil.** – Rund 30 Personen versammelten sich am Donnerstagabend im heiligen Atelier an der Farbstrasse 2, um das Stück «Adieu» der 1996 gegründeten Truppe Compagnia Vitale zu sehen, die sich an der Expo 02 mit «Danza!» einen Namen gemacht hat. Auf und neben einer nur gut 15 Zentimeter hohen, quadratischen Bühne im vorderen Teil des Ateliers tanzten sich Corinna Vitale, Andrea Herdeg, Adrian Schulthess und Stefan Bütschi durch den Abend, – manchmal ohne Musik, meist aber begleitet von Fredi Flükiger und dem Thalwiler Dide Marfurt, die beide zahlreiche und auch sehr exotische Instrumente beherrschen.

## Abschied als Handlung

Das Stück hat keine erkennbare Handlung. Es geht darin um die melancholische Stimmung beim Abschiednehmen, um die Sehnsucht vom Fortgehenden und vom Dableibenden. «Wir gehen weg, aber wir kommen noch ganz schnell vorbei, um Adieu zu sagen», erklärt «Reiseleiter» und einziger Sprecher Stefan Bütschi das Konzept des Stücks. Und dann tanzen die vier durch den Raum, auf und rund um die

Bühne, stampfen den Takt mit den Füßen oder mit Stöcken und Schellen, tragen riesige Pappkartons mit ausgeschnittenen Augen und Mündern oder aufgeklebten Vogelschnäbeln als Masken auf Oberkörper oder Kopf, und schieben ihren transportablen Wald aus Spanplatten hin, her und im Kreis herum. Dazu spielen Fredi Flükiger Schlagzeug, Trommeln, Banjo, E-Gitarre und Querflöte und Dide Marfurt Drehleier, Sackpfeife, die Langhalslaute Busuki und Slide Gitarre. Die beiden geben bestehende Stücke und auch Eigenkompositionen zum Besten.

## Schöne Traurigkeit des Weggangs

Was der Zuschauer zu sehen bekommt, ist schwer zu beschreiben. Das Ganze ist irgendwie schräg. Skurril trifft die Sache wohl am besten, doch wer sich darauf einlässt, der wird verzaubert und begeistert sein. Das Stück hat etwa Heimeliges, Magisches an sich. Es hat die Macht, die Zuschauer völlig in seinen Bann zu ziehen. Die irgendwie schöne Traurigkeit, die ein Fortgehen mit sich bringt, kommt in der Musik und den Bewegungen der Tänzer immer wieder zum Ausdruck, auch wenn man als Zuschauer oft nicht festmachen kann, woran das liegt.

«Ich möchte noch nicht gehen, es ist so schön mit euch», sagt Bütschi an einem Punkt. Und genau das fühlten wohl auch alle Zuschauer, als der Zauber nach einer Stunde plötzlich vorbei war. «Denen könnte man ewig zuhören und zusehen», meinte Esther Huber aus Thalwil treffend, und blieb wie die anderen Besucher noch lange nach der Zugabe sitzen.

## NEBENBEI BEMERKT

### Talent verkannt



Auf dem Weg nach oben lauern Abgründe. Dies musste der Adliswiler Tausendsassa Gianfranco Salis am Dienstagabend an der Talentshow im Zürcher Moods schmerzlich erfahren. Da half ihm sein Titel «Switzerland's Next Beni» nichts. «Blick»-Leser sehen in ihm zwar den vielversprechenden Nachfolger von Beni Thurnheer, die Jury um «Weltwoche»-Kolumnist Mark van Huisseling sah aber gar nichts, das ihr gefiel: Sie fand für Gianfis Stimmenimitationen kaum Worte, dafür Tiefstnoten – letzter Platz. (bra)

Die Retailo AG ist eine suspekta Firma. Sie betreibt eine eigene Welt, lässt sie aus Deutschland verlauten. Die Welt der Geschenkkarten. Geschenkkarten sind Gutscheine in Kreditkartenformat. In dieser Welt der Gutscheine scheint alles gut. Scheint: Denn in ihrer Verlautbarung teilt die Regentschaft der Geschenkkartenwelt unmissverständlich mit, dass sie gedenkt, nach Thalwil zu kommen und sich die Schweiz zu eignen zu machen. «Noch in diesem Jahr wird die Geschenkkartenwelt in der Alpenrepublik flächendeckend vertreten sein.» Und sie freue sich auf partnerschaftliche Aktivitäten wie zum Beispiel «eine ebenso schnelle wie erfolgreiche Marktdurchdringung». Und dann, dann ist «die Geschenkkartenwelt an stark frequentierten Verkaufsstellen präsent». (bra)

## NACHGEFRAGT

### «Wir erfüllen auch oft letzte Wünsche»

Jasmin Höliner, Leiterin des Tertianum Horgen, zum heutigen Tag der Palliativmedizin.



Welche Herausforderungen stellen sich dem Tertianum in der Pflege von unheilbar Kranken?

Unsere grösste Herausforderung ist es, ihnen bis zum Tod eine hohe Lebensqualität zu gewährleisten. Unsere Mitarbeiter müssen im Umgang mit den Gästen und deren Angehörigen viel Feingefühl beweisen.

Sehen Sie sich auch zuständig dafür, den Patienten letzte Wünsche zu erfüllen?

Ja, und das ist auch meistens möglich. Ausgefallene Wünsche sind selten. Die meisten Menschen wollen einfach ihren Lebensstil so gut als möglich beibehalten.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Wir lesen einem Gast, der nicht mehr gut lesen kann, etwas vor oder besorgen ihm seine Lieblingsmusik. Am wichtigsten ist den meisten in ihrer letzten Lebensphase ohnehin der Kontakt mit ihren Angehörigen oder Haustieren. (anj)

REKLAME

WP317-H

## Immobilienkrise auch in Europa?



Max Peyer, Leiter Finanzerungen, Mitglied der Geschäftsleitung Bank Thalwil

Die negativen Schlagzeilen der vergangenen Tage um die deutsche Hypo Real Estate zeigen, dass die Immobilienkrise aus den USA nach Europa ausstrahlt. Wie sieht es diesbezüglich in der Schweiz aus?

Von 2000 bis 2007 sind die Immobilienpreise in den USA um ungefähr 60% gestiegen. In der gleichen Periode betrug der Anstieg in Frankreich, England und Spanien über 100% (vgl. Grafik). Angesichts des Debakels in den USA gibt das zu denken. Ursache der Turbulenzen in Deutschland sind aber nicht zu hohe Immobilienpreise sondern riskante Geschäfte, die wegen der unter den Banken herrschenden Vertrauenskrise nicht mehr finanziert werden können.

In der Schweiz war der Preisanstieg der Immobilien deutlich geringer als in anderen Ländern. Die Schwankungen um den Mittelwert sind aber hoch. So stiegen Eigentumswohnungen um Genéve um 51% und Einfamilienhäuser um 64%. Insgesamt blieben die Preise aber realistisch. Das zeigt auch ein Vergleich der Kaufpreise mit den Mieten. Für den Erwerb einer durchschnittlichen Eigentumswohnung müssen heute 24 Jahresmieten aufgewendet werden. 1990 lag diese Kennzahl noch bei über 30. Daraus ergibt sich, dass zur Zeit in der Schweiz keine Übertreibungen zu korrigieren sind. Auch mit einer Kreditverknappung ist auf dem Schweizer Immobilienmarkt nicht zu rechnen. Wir gewöhnen zum Beispiel nach wie vor – im Rahmen unserer bewährten Grundstücke – gerne Hypotheken.

## Die Schweizer Wohnpreise sind nicht überhöht

Anstieg der Hauspreise von 2000 bis 2007

Frankreich	140%
Spanien	125%
England	115%
Irland	90%
USA	60%
Schweiz	30%

Quelle: Credit Suisse

siehe auch:

[www.bankthalwil.ch/publikationen](http://www.bankthalwil.ch/publikationen)

In dieser Rubrik fassen sich Mitarbeiter der Bank Thalwil zu aktuellen Ereignissen aus den Bereichen Wirtschaft und Geld.